

Saale-Beitung.

Stierundvierzigster Jahrgang.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich bei postmaliger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Beitung“ eingetragen. Für unterthanig eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. „Saale-Beitung“ gepulvert. Druckerei der Redaktion Nr. 1140; der Annoncenabteilung Nr. 1133.

werden die Spaltenreihe oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Restamen die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 M. Erscheinung täglich zweimal, Sonntags und Feiertagen einmal. Redaktion und Druck-Geheiß: Gr. Halle, Gr. Brühlstraße 17; Annoncen-Geheiß: Markt 24. Anzeigen-Geheiß: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telephon Nr. 591 u. 176.

Nr. 379.

Halle a. S., Dienstag, den 16. August.

1910.

Kiderlens Debut.

Mit dem Eintritt des neuen Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes in seine Stellung scheint die deutsche Politik einen etwas schaffteren Zug erhalten zu haben. Besonders die Außenpolitik bekommt bereits die Hand Kiderlens Wächters zu spüren. Wie weit der Verkauf der beiden deutschen Panzerkreuzer an die Türkei auf sein Konto geschrieben werden muß, das ist allerdings fraglich; jedenfalls liegt aber auch diese Aktion in der Richtung seiner Politik. Aus einer sehr genauen Kenntnis der Lage am Balkan heraus bemüht sich Herr v. Kiderlen Wächter, die Selbständigkeit und Unverletzlichkeit des türkischen Staatsgebiets zu sichern. In diesem Sinne ist auch die offiziöse Note gehalten, die am Sonnabend in der „Süddeutschen Reichs-Korrespondenz“ publiziert wurde und die einen sehr deutlichen Hinweis an Bulgarien richtet. Denn gerade Bulgarien zeigte in der letzten Zeit nicht wenig Eifer, auf dem Balkan das Wasser zu trübten. Die Entwertung der mazedonischen Bevölkerung, die im Interesse der Zerstückelung des Landes unvermeidlich ist, hatte eine große Zahl von wiberpässigen Elementen über die bulgarische Grenze getrieben. Die bulgarische Regierung nahm sich dieser Flüchtlinge sehr wohlwollend an und gab ihre Klagen weiter. Wäre es nur auf die bulgarische Regierung ankommen, dann hätte man einen Roskoff mit der Türkei nicht gesehen. Zum mindesten hielt man es für angebracht, eine drohende Sprache gegen die Türkei zu führen. Offenbar glaubte sich König Ferdinand dabei auf die Unterstützung Rußlands verlassen zu können. Herr v. Kiderlen Wächter hat sich indessen beliebt, einen Strich durch diese Rechnung zu machen. Er läßt erklären, daß die Zeit, in der die Großmächte Reformpläne für Mazedonien ausarbeiten, hoffentlich endgültig hinter uns liegt. Er spricht es auch ganz offen aus, daß die Absicht dabei nur gewesen sei, Mazedonien aus dem Besitzstand der Türkei zu entfernen. Nachdem dann eine auf die Zerstückelung der Türkei hinzielende Politik rundweg abgelehnt worden ist, wird Bulgarien daran erinnert, daß es seine volle Souveränität erlangt habe und, wie man wohl hinzufügen muß, sich nun beschließen müsse. Diese deutsche Sprache, die an die Vera Bismarcks erinnert, hat auch einen überraschend schnellen Erfolg gehabt. Denn schon am Sonnabend hat die bulgarische Regierung in der Frage der Flüchtlinge eingeknickt und die Erklärung abgegeben, daß es sich jeder unfreundlichen Handlung gegen die Türkei enthalten werde. So darf man erwarten, daß auch die türkisch-bulgarische Volks, die einen Augenblick sehr bedrohlich auslief, sich schnell wieder versöhnen wird.

Auch nach anderer Richtung hat sich Herr v. Kiderlen Wächter als guter Freund der Türkei erwiesen. Der türkische Finanzminister David Bey, der in Paris eine sehr unfreundliche Aufnahme fand, weil er der französischen Subskripte keine Bestellungen geben wollte, hat trotzdem die neue Anleihe der Türkei durchgehen lassen, offenbar weil ihm die deutsche Großfinanz hilfreiche Dienste leistete. Das freundschaftliche Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Regierung wurde dann am Sonnabend durch ein offizielles Präzident besiegelt, das Herr v. Kiderlen Wächter dem jungen türkischen Finanzminister gab und an dem auch die Direktoren der Deutschen Bank und der Nationalbank teilnahmen. David Bey wird der türkischen Regierung berichten können, daß seine Aufgabe gänzlich gelöst worden sei, sowohl auf finanziellem Gebiet wie in der Richtung einer Verhöhnung Bulgariens. Man braucht nicht gleich auf einen formellen Anschluß der Türkei an den Dreißund zu schließen, aber daß es Herr v. Kiderlen Wächter verstanden hat, die Türkei enger an uns zu ketten, daran ist nicht zu zweifeln. Ein erfreuliches Debut!

Der türkisch-bulgarische Konflikt.

Der türkische Finanzminister Dschamid Bey, der nach Paris und London jetzt auch Berlin besucht hat, empfangt im Hotel Adlon einen Vertreter des „Berl. Tagebl.“ zu einer längeren Unterredung. Im Verlaufe der Unterredung kam auch das oben viel erörterte Thema: „Türkisch-bulgarischer Konflikt“ zur Besprechung. Dschamid Bey meinte: „Von einem Konflikt zwischen der osmanischen und der bulgarischen Regierung kann keine Rede sein, denn was wir in Mazedonien tun, geht die bulgarische Regierung nichts an. Die bulgarische Telegraphen-Agentur verhält sich zwar sehr gut auf die Kabrifikation von Warnebesen und Drohreden. Aber das alles ist bedeutungslos. Es wird in der Türkei mit Genugtuung begrüßt werden, daß auch die deutsche Regierung die Sofiaer Mazedonienfragen während würdigt. Von einer „mazedonischen Frage“ wollen wir nichts mehr wissen. Unsere bulgarischen Staatsangehörigen sind gleich allen übrigen Bewohnern des osmanischen Reiches verpflichtet, sich den Entwaffnungsgebotsen zu fügen. Wer sich weigert, den werden wir dazu zwingen. Viele bulgarische Osmanen sind übrigens vollkommen zufriedener und ruhiger. Alle Behauptungen von angeblichen Gräueltaten türkischer Soldaten in

Mazedonien werden in dem amtlichen Bericht von Talaat Bey, unserem Minister des Innern, über seine jüngste Reise nach Mazedonien als läugerische Erfindungen bezeichnet. Die innerpolitische Lage in den übrigen Teilen des osmanischen Reiches bezeichnet der Minister als durchaus befriedigend! Die Wiederberufung des Aufstandes in Albanien hat überall tiefen Eindruck gemacht, sogar im Yemen, wo die Lage sich in letzter Zeit bedeutend gebessert hat. Die Ermordung des Deutschen Ungar in Hafsa haben wir tief bedauert. Es handelt sich um eine lokale Mordtat, wie sie überall in allen Ländern einmal vorkommt und die natürlich ihre Sühne findet. Die jungtürkische Regierung steht fester denn je. Es ist heute bereits sicher, daß die nächsten Parlamentswahlen einen unbedingten Sieg der Jungtürken ergeben werden. Das Land weiß zu genau, was es den Jungtürken zu verdanken hat.“

Die Brandkatastrophe in der Brüsseler Weltausstellung.

In den frühen Morgenstunden des Montags ist es endlich gelungen, das rasenden Elements auf der Brüsseler Weltausstellung Herr zu werden. Das schauerliche Bild der Verwüstung, das der Ausstellungsplatz bietet, wird, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, nachfolgend geschildert:

Vom Sonntag zum Montag, 1/2 Uhr nachts, war das Innere des Ausstellungsterrains von den gedrückten Menschennaffen entleert. Das Publikum wurde durch den Absperrungsordon mit Genock Finibusgetrieben, teils auch durch Militärordons, noch mehr aber durch den ununterträglich sendenden Gluthauch und den erstickenen Qualm, den der Wind von der Brandstätte fortwehte. Die entsetzte Bevölkerung war während der ersten Stunden des Brandes wie sinnlos verzweifelt, denn

die wildesten Gerüchte

verbreiteten sich. Es sollten dreißig, vierzig, ja fünfzig Menschen des Personals von den Flammen umgeben sein. In der Verwirrung hatten sich auch die Familienangehörigen verloren, und ihre Kinder waren abhanden gekommen. Glücklicherweise wird offiziell mitgeteilt, daß bisher noch kein Menschenopfer festzustellen ist, obwohl es auch noch nicht ganz ausgeschlossen erscheint. Eine starke Feuerwehr wirkte für den Schutz der nahegelegenen Villen. Nahe der Ausstellung ist eine Anzahl Wohnhäuser geblieben. Von diesen standen sieben Häuser in Flammen, deren Bewohner sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten. Die Antwerpener Pioniere hatten in diese Häuserreihe eine Brechle gelegt, so daß die übrigen Häuser vom Feuer bewahrt blieben. In der Ausstellung selbst wurde der Brand begrenzt von den prächtigen belgischen Straßenterrassen und den großartigen Basteikünften, die völlig zerstört sind. Als gerettet erhebt jetzt ein Teil der italienischen Ausstellung, aus dem man vorerst für etwa fünf Millionen Juwelen und Kunstgegenstände herausbringen konnte, sowie die unerlässlich wertvollen Gobelins und Möbel aus dem französischen Ehrensaal. Diese Gegenstände lagern jetzt im Garten. Die dritte Seite des Brandherdes bildet in der Ausstellung die große Avenue des Nations, in der auf der einen Seite die Häuser der Stadt Brüssel sich befinden, mit dem herrlichen Rubenshaus, ferner das großartige Maison du Peuple, die Ausstellung Spaniens und deren Schluß, der Niederländische Palast. Es gelang, diese zu schützen, obgleich die Fassaden und Fensterhaken durch die Gluthschläge wurden. In dem Garten vor der deutschen Ausstellung, der tiefer liegt, hatte die ausgezeichnete organisierte

deutsche Feuerwehr

unter Leitung des Komitees, einen sehr wirkungsvollen Schutzdienst organisiert, so daß die liebreuherliegenden, dromenden Gegenstände keinerlei Antheil anrichten konnten. Die deutsche Ausstellung ist also völlig intakt geblieben; ein weiteres Anschlagreifen des Brandes scheint jetzt vollständig ausgeschlossen. Zwar schlagen die Flammen noch melerhoch empor, aber es ist jetzt doch nur noch ein Gluthaufen, der auf seinen Herd beschränkt bleibt. Erhalten geblieben ist ferner die französische Kolonialausstellung, die Ausstellung von Brasilien, von Kanada, der gesamte Vergnügungspark und der Sportplatz sowie die sehr schöne Arbeiterwohnhauskolonie, so daß die Ausstellung immerhin noch eine große Attraktionskraft besitzen wird und voraussichtlich nicht geschlossen werden dürfte. In der belgischen Galerie und der Alt-Brüsseler Stadt, die einen sehr beliebten Vergnügungsort bildeten, befanden sich bei Ausbruch des Brandes etwas 20 000 Menschen; daß es gelungen ist, diese aus dem Labirinth ungefährdet herauszubringen, war ein wahres Meisterstück der Brüsseler Polizei und des Militärs, und es gelang auch nur dadurch, daß man in aller Eile nach außen hin die aus leichtem Eisenblech errichteten Häuser niederstieß und so nahezu ein Duzend Notausgänge schuf, durch die die erleichterten Massen flüchten konnten. Neben der Brüsseler Stadt befand sich die Wernagere Wäldchen. Von dort her erlitten bald Schiffe, womit der Belhzer wertvolle Tiere, um sie vor dem Feuer tode zu bewahren, tötete, und auch um zu verhindern, daß sie ausbrauchen. Wie man erzählt, gelang es doch einem

Löwen, in ein benachbartes Wäldchen zu entkommen. Das Militär ist nunmehr zurückgezogen und durch Genarmerte ersetzt, die nach Beendigung des Brandes zur Aufrechterhaltung der Ordnung genügen dürfte.

Montag in aller Frühe sprengten Pioniere aus Antwerpen die Brücke, welche die beiden Teile der Ausstellung verbindet. In der Umgebung der Ausstellung brennen etwa 40 Häuser. Die spanische Abteilung ist gerettet; dagegen sind die dänische, die norwegische, die österreichische, die japanische und die chinesische vernichtet. Nach Erundigungen ist die linke Seite der Ausstellung bis zur Treppe, die nach der deutschen Abteilung führt, ebenfalls vollständig vernichtet. Es sind also die Ausstellungen Belgiens, Englands und Frankreichs bis auf einen kleinen Teil zerstört, die Italiens fast beschädigt. Man erklärt, daß keine Personen getötet, aber etwa 20 verletzt worden sind, unter ihnen zwei Personen schwer.

Der König von Belgien

befindet sich nicht mehr in Pölsenhofen, sondern wohnt auf Schloss Montelberg bei Innsbruck zum Besuch beim Herzog und der Herzogin von Vendôme. Er wurde sofort telegraphisch von dem Unglück in Kenntnis gesetzt. Die Königin hätte sich gegenwärtig noch in Pölsenhofen bei ihrer Mutter auf.

Eine der am schwersten betroffenen Abteilungen ist die englische. Hier hat das Feuer die gesamte Einrichtung zerstört, doch konnten die englischen Kronjuwelen gerettet werden. Die ganze englische Ausstellung ist ur weniger als fünfzig Minuten in Asche verwandelt worden. Die englische Ausstellung enthielt, wie die „Times“ berichtet, viele unersetzliche Kunstwerke, die es unmöglich war, zu retten, da das Feuer mit ungläubiger Schnelligkeit um sich griff. Das Feuer begann in der belgischen Ausstellung, und zwar am Dache, und sich schnell die ganze Fassade entlang. Gleich darauf stürzten die Dächer ein. Mitten in dem belgischen Ausstellungsgebäude befanden sich eine große Menge Rauchspinnen zur Darstellung von Modereuppen. Hier mütete der Brand am heftigsten. Eine Weile sah es aus, als wollte das Feuer eine andere Richtung einschlagen. Die Rascheneinfälle und das französische und italienische Gebäude schienen in Gefahr. Ein Duzend Beamte der britischen Abteilung begannen mit der Rettung, aber es gelang ihnen nur, die Kasse und gewisse wertvolle Dokumente in Sicherheit zu bringen. Aber schon hatte das Feuer den Zwischenraum überbrungen und die wertvolle Sammlung alter englischer Möbel brannte bereits lichterloh, als man der Engländerinnen zurief: „Sauvo qui peut!“ Vor den Flammen mühten sie flüchten. Die erwählte Sammlung allein hat einen Wert von über 100 000 Frank und ist verlohren.

Seine Schließung der Ausstellung.

Das Ausstellungs-Komitee hat beschlossen, die Ausstellung nicht zu schließen. Man trifft schon Dispositionen, um in irgendeiner Form in kürzester Zeit Ersatz für das zerstörte Werk zu schaffen. Viele Ausstellungsgegenstände konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Blätter melden, daß ein Keller in den Flammen aufgenommen ist.

Die deutsche Abteilung ist vollständig intakt geblieben. Sofort nachdem der Brand ausgebrochen war, wurden die Vörschapparate der deutschen Abteilung in Tätigkeit gesetzt, um die Gebäude zu retten, denn die Feuerzungen flogen auf dem ganzen Ausstellungsgebäude umher. Reichskommissar Gehrmair Albert war nicht anwesend. Er war nach England gereist. Trotzdem funktionierten die Rettungsarbeiten tadellos. Auch die holländische Abteilung, welche der deutschen Abteilung gegenüber liegt, ist vollständig unversehrt. Brüssel gleicht jetzt einer Stadt, über die der Belagerungsstaat verhängt ist, so erregt ist die gesamte Bevölkerung; fast die ganze Provinz ist nach Brüssel gekommen. Die Verkehrsmittel reichen nicht aus; es ist nicht leicht, einen Wagen oder ein Automobil zu bekommen. Jüngere Leute haben Breacs und große Letterwagen hergerichtet, um die ungeschützten Massen von Schaustiftern nach dem Ausstellungsplatz bringen zu können.

Präsident Fallières und die Katastrophe.

Präsident Fallières, welcher in Besancon kurz vor seiner Abreise nach der Schweiz die Nachricht von dem

Brande der Brüsseler Ausstellung erhielt, zeigte sich sehr ergriffen und richtete an Brabant eine Depesche mit dem Ersuchen, das Fest der Bräutigamsfeier sowohl den Opfern der Bagdadkatastrophe als auch der belgischen Regierung auszusprechen. Zugleich wurde der Schweizer Regierung die Vereinbarung getroffen, daß alle nicht strengen offiziellen Veranstaltungen entfallen sollten, namentlich der bisher geplante Ausflug nach dem Thuner See und Interlaken. Im französischen Handelsministerium sowie im Ministerium der öffentlichen Arbeiten beruht eifrige Tätigkeit, weil der Ausstellungsbrand unausschießbare Instruktionen erfordert. Der Handelsminister Dupuy und der Staatssekretär Naudard Beaumais, unter deren Aufsicht die belgische Abteilung der Brüsseler Ausstellung zuhande kam, haben Anstalten getroffen, um einer besonderen Kommission die Wahrung der Interessen aller zu Schaden gekommenen französischen Aussteller anzuvertrauen. In dieser Kommission werden auch die Gesellschaften, bei denen die Objekte verfrachtet waren, vertreten sein. Gerade während der zweiten Augusthälfte planen mehrere Reisebüros von Paris Besognungs-fabriken nach Brüssel zum Besuche der Ausstellung, die durch den Brand nun hinfortig geworden sind. Das Zustandekommen der großen Pariser Ausstellung für 1920 erscheint durch die Brüsseler Katastrophe stark in Frage gestellt.

Offizielle Anteilnahme an der Brüsseler Katastrophe.

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ schreibt: „Mit diesem Bedauern wird die Kunde von dem Unfall, das die Ausstellung betroffen hat, in Deutschland aufgenommen. Die geschäftige Veranstaltung, zu deren Gelingen so viele hervorragende Kräfte beigetragen haben, nun zum großen Teile durch die Elemente vernichtet zu wissen, erweckt in weiten Kreisen unseres Volkes lebhaftes Mitleidgefühl für das bestrafte belgische Land und seine blühende Hauptstadt, die ihre Fortschritte ungehindert fremden, und nicht an letzter Stelle zahlreichen Deutschen, gaffrei geöffnet und sie in diesem Ausstellungsjahre besonders warm bewillkommen haben.“ — Ferner wird uns aus Berlin gemeldet:

□ Berlin, 15. Aug. (Abends). Die Katastrophe, von der die Weltausstellung in Brüssel betroffen worden ist, hat auf die geplante Reise des deutschen Kaisers nach der belgischen Hauptstadt keinerlei Einfluß. Die angelegte Reise Kaiser Wilhelms wird unter allen Umständen stattfinden.

Die „Stille Belge“ schreibt an der Spitze ihres heutigen Blattes:

„Ein Unglück ohne gleichen ist über die Hauptstadt und über das Land herabgebrochen. Die Ausstellung von Brüssel, deren glänzender Erfolg der Stolz Belgiens und die Bewunderung des Auslandes bildete, ist zur Asche geblieben. Der belgische Staat ist nur noch eine Ruine. England und Frankreich sind sehr mitgenommen, und das stabilisierte Mittel-Europa ist nur noch ein Schutthaufen. Es ist unmöglich, die Konsequenzen dieser schrecklichen Katastrophe auch nur annähernd zu bestimmen. Soviel ist sicher: es ist ein nationales Unglück.“

Der sozialistische „Peuple“ schreibt:

„Man kritisiert gern am Abend im Kabinett, und zwar mit vollem Recht, daß man nicht die nötigen Vorkehrungen getroffen hat, um eine derartige Katastrophe abzumildern. Es war in der Tat unmöglich, das Feuer zu messern oder auch nur abzuwehren. Was aber noch viel schlimmer ist, das ist, daß es an Brand stellte, so daß die Spritzen der Feuerwehr nicht genügend Wasser abgeben konnten. Der Wasserdruck auf der Ausstellung betrug nur 1/16 Atmosphären, während er in der Stadt Brüssel 12 beträgt. Einer unserer Genossen hatte im Stadtkomitee von Brüssel bereits auf diesen Mangel hingewiesen und auf die Gefahren im Falle eines Brandes aufmerksam gemacht. Man hatte aber von seinen pessimistischen Befürchtungen leider keine Notiz genommen.“

Der Brand der Brüsseler Weltausstellung ist der größte Brand, der je in Brüssel ausgebrochen ist. Von

großen Bränden, die aber alle nicht die Größe des Brandes der Weltausstellung hatten, sind in Brüssel in letzter Zeit zu verzeichnen: der Brand des Parlamentsgebäudes am 6. März 1883, bei dem eine Statue König Leopolds I. vernichtet wurde, sowie die gesamte Bibliothek. Kurz darauf brannte der Bazar Printemps nieder. Am 5. Januar 1890 wurde der nördliche Teil des Schlosses von Laeken ein Raub der Flammen, wobei zahlreiche Kunstwerke vernichtet wurden. Im gleichen Jahre brannte das Theater der Börse nieder. Am 31. Dezember 1906 wurde das Warenhaus Tieg vernichtet. Der letzte große Brand war im Jahre 1908, wo das Telegraphenamt mit der Hauptpost niederbrannte. Bei dem Brande des Parlamentsgebäudes waren zwei, bei dem Brande zu Laeken ein Menschenleben zu beklagen.

Deutsches Reich.

Eine verfrühte Meldung.

Nach einer Meldung der offiziös behielten Petersburger Telegraphen-Agentur sind Mitteilungen auswärtiger Blätter über eine Abreise des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Deutschland unzutreffend. Ihre Majestäten haben Peterhof noch nicht verlassen.

„Dreife Geschichtsfälschung.“

Aus Königsberg i. Pr. wird uns gemeldet: Die Privattelegraphen-Anstalt des Regierungsrats a. D. Rudolf Martin (Herausgeber des Buches „Deutsche Nachthaber“) gegen den verantwortlichen Redakteur der Königsberger Hartung'schen Zeitung ist abgemittelt worden mit der Begründung, daß gegenüber der Art, wie Martin in seinem neuesten Buch Geschichtsfälschung, der Ausdruck „dreife Geschichtsfälschung“ eine berechtigte Kritik bedeute.

Arbeiterhäuser auf Domänen.

Der Landwirtschaftsminister hat in einem Erlasse den Regierungen besondere Sorgfalt bei der Auswahl der Bauplätze der Arbeiterhäuser auf Domänen empfohlen, und dafür verstreute Gesichtspunkte aufgestellt, welche zeigen hat, daß auf einzelnen Domänen die Bauplätze für neue Arbeiterhäuser nicht ganz entsprechend gewählt worden sind.

Den Anlaß für die nicht weitestgehende Auswahl der Bauplätze habe, so meint der Minister, nicht selten der Widerstand der Pächter gegeben, die möglichst wenig Land, insbesondere in der Nähe der Hoflage abgeben wollen. Gegenüber der Wichtigkeit der Erhaltung eines Stammes tüchtiger Leute durch Erhaltung guter Wohnungen und gegenüber der Größe des dabei in der schwierigen Arbeiterfrage für das betreffende Gut zu erzielenden Vorteils werde aber die geringe Mehrakgabe von Land, welche zu einer zweckmäßigen Gestaltung der Bauplätze und der Zusage angemessener Gärten erforderlich wird, nicht ins Gewicht fallen. Es soll daher beratigen Wünschen der Pächter nur dann Rechnung getragen werden, wenn sie in einzelnen Fällen aus triftigen Gründen wirklich berechtigt erscheinen. Im einzelnen gibt der Minister für die Anlage von Arbeiterhäusern, die im allgemeinen stets Zweifamilienhäuser sein sollen, folgende Richtlinien: Die Häuser sollen nicht zu nahe an die Straße gebaut werden, damit ein genügender Raum (etwa 7 bis 10 Meter) zur Anlage eines Vorgartens frei bleibt. Wenn der Raum zu schmal ist, so unterbleibt erfahrungsgemäß die Gartenanlage. Auch die Entfernung der Häuser voneinander darf nicht zu gering gewählt werden. Denn gerade dadurch, daß es auf dem Lande möglich ist, jedem Arbeiter seinen eigenen Hausplatz mit getrenntem Eingang, Hof und Garten zu geben, was außer großen Vorteilen liegt, ist man in der Lage, die Arbeiter in kleinen Bezirken zu wohnen zu lassen, die dem höchsten Arbeiterverdienst verweigert bleiben muß. Die meisten Art Land, welche dabei mehr ausgegeben sind, spielen, wie der Minister ausführt, bei dem Landpreise von im Osten allerhöchstens 2000 bis 8000 Mark pro

Heftler keine Rolle. Bei der Wahl des Bauplätze soll weiter auf die Wichtigkeit der Anlage eines genügend großen Arbeiterausgangspfadens geachtet genommen werden. Auch auf gelegene werden. Wenn irgend möglich, soll es daher vermieden werden, daß wichtige Räume nur Fenster nach dem Norden erhalten. Am eine angemessene Belüftung zu erreichen, wird es hiesigen erforderlich werden, die Häuser nicht mit der Front, sondern mit dem Giebel nach der Straße zu stellen.

Es ist immerhin charakteristisch für die soziale Arbeit der Herren Pächter, daß sie erst durch einen besonderen Erlaß des Ministers — der gemäß nicht ohne begründetes Material in die Welt geschickt worden — zur Schaffung von geeigneten Arbeiterwohnungen zu zwingen werden müssen! Wer die oft haarsträubenden „Polenfasernen“ auf dem Lande kennt, wird sich über diesen neuesten ministeriellen Erlaß gar nicht wundern.

Der bedeutungsvolle Falten.

Die originale Sittlichkeitsaktion hat sich, nach einer Meldung des „Berliner Tagbl.“, die Polizei in Düsseldorf geleistet. In einer kürzlich erlassenen Polizeiverordnung ist nämlich eine Trennung des Familienstrandes am Rheinufer in Abteilungen für Herren und Damen verfügt worden, und zwar stellt das trennende Moment als leuchtendes Sittlichkeitszeichen — ein schwebendes Holzgitter dar, das nicht überturnt werden darf! Außerhalb des Wassers darf natürlich alles durcheinander laufen.

Abreise Bernhard Dernburgs nach Ostasien.

Der ehemalige Staatssekretär Bernhard Dernburg wird heute (Dienstag) Berlin verlassen und die Reise nach Ostasien antreten. Dernburg führt zunächst über Harbin, Dromow bis Wladiwostok, wo er am 27. August eintrifft. In Wladiwostok wird er sich dann sofort nach Tokio einschiffen.

Dänische Umarmung.

Aus Kiel berichtet die „R. Ztg.“: Die dänische Presse Schleswig-Holsteins hat sich nach langem Sträuben darin gefunden, Berichtigungen von Redaktionen in der Landesprache, also auf Deutsch, zu veröffentlichen, selbstverständlich nur unter dem Druck des Gesetzes. Berichtigungen von Privatpersonen will sie trotz ausdrücklichen Verlangens nicht in deutscher Sprache aufnehmen. Ein deutscher Schriftsteller wird die Sache nunmehr gerichtlich austragen lassen. Es soll festgestellt werden, ob ein im Deutschen Reich erscheinendes dänisches Blatt nicht verpflichtet ist, eine in der Landesprache geschriebenen Berichtigung auf Deutsch zu veröffentlichen.

Zur handelspolitischen Einigung Deutschlands mit seinen Kolonien

macht Paul Dehn im Anknüpfung der Monatschrift „Die Welt des Kaufmanns“ (Verlag von Georg D. W. Callmann, München) Vorläufige. Er untersucht im einzelnen, wie die übrigen Kolonialstaaten das handelspolitische Verhältnis zwischen Mutterland und Kolonien geregelt haben, und da sie ausnahmslos die Kolonien entweder ganz in ihr Zollgebiet einbezogen haben und doch ebenfalls den Handelsverkehr mit ihnen zugunsten fremder Staaten differenzieren, fordert Dehn, daß auch Deutschland an dem Prinzip der offenen Tür in seinen Kolonien brechen solle. Vorgebrungen wird Deutschland im Hinblick auf das Vorgehen der arabischen Kolonialstaaten darauf bedacht sein, einerseits die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr in die deutschen Kolonien und andererseits die deutschen Kolonialerzeugnisse bei der Einfuhr in Deutschland zu begünstigen. Wenn durch die Begünstigung auch ein erheblicher Ausfall an Zollbeiträgen hervorgerufen werden, so könne Deutschland dabei doch dem Ziele näher, sich auf einem möglichst großen und geschlossenen Wirtschaftskreis auszudehnen, das man nicht ganz unabhängig vom Ausland befreit, aber doch nicht so abhängig wie gegenwärtig mit seiner gemäßigten, unentbehrlichen Ein- und Ausfuhr das Deutsche Reich für sich allei.

Feuilleton.

Unterhaltungsbild. **BAUCARTEL.** Roman in 3 Hefen. Von Gerhard von Umtoner. (Fort.) — Feste. Summerezesse von Georg Perlich. — Bunte Zeitung. — Der Südtiroler.

Halle'sche Helden von Toul.

Seit vor 40 Jahren, es war gerade ein Dienstag wie heut', bist du um die Mittagszeit herum zum ersten Male ins Feuer gekommen! So wird gewiß mancher Halle'sche Kriegsveteran heute, am 16. August, zu sich sprechen, der die Nummer 27 oder 33 im Jahre 1870 getragen. Waren doch die diese Nummern führenden Infanterieregimenter des 4. Korps, zu denen die Stadt Halle a. S. einen bedeutenden Kriegserfolg stellte, diejenigen, die von allen Infanterieregimentern des 4. Korps zuerst — das 67., 72., 30. Regiment gehörten zu anderen Armeekorps — am 16. August vor Toul in die blutige Kriegsarbeit des Jahres 1870 eintraten. Bergschliff ist an jenem 16. August 1870 um die alte Stadt Toul mit Speerdrägen sehr lange, heiße Stunden gewesen! Die 14 Infanterieregimenter hat dabei an Verwundeten 9 Offiziere, und 125 Unteroffiziere und Mannschaften, an Toten 6 Offiziere, 44 Unteroffiziere und Mannschaften verloren, unter ihnen Stenieur Keil, Leutnant der Inf. Reg. 27, und 2 Halle'sche Studenten, Genie. med. Rudolf Pfeiffer, Unteroffizier der Inf. Reg. 27, ein „Bourgeois“, und Etud. agr. Casper, Pfeifferswedel der Inf. Reg. 27, ein „Mestral“.

Der Bericht, den allen, dem deutschen Reiche abbildenden gemeinsamen Willkür durch einen Bandendruck zu nehmen, scheiterte an dem Mangel von Zeitungsstellen und der heldenmütigen Verteilung der Belohnung unter dem braven Armeekommandanten Chef d'escadron Sud, der den Platz 40 Tage zu halten gewußt hat, bis durch rechtzeitige Belagerung der artillerieische Angriff bis zum Breitschließen auf der Westseite am französischen Tore (porte de France) geblieben war.

Wohlfühl mehr als den Mont-Michel, das Glast, die äußere Umwallung und die hochragenden Türme der prächtigen

Kathedrale und der Kirche Saint-Gouout werden die meisten braven Söhne unserer Stadt, die am 16. August unter den Mäuren Toul's stehen, nicht haben, aber von einem weiß ich gewiß, daß er sich dabei nicht hat genügen lassen. Es ist der frühere Bädermeister Andreas Stiefel hier, Gophentstraße 17 wohnhaft, damals Jüngling der 10. Komp. Reg. 99. Der Augenlid, die ihn umpfiffen, nicht achtend, ging er durch das ihm bis an die Brust gehende Wasser des 15 Meter breiten Wallgraben, ersterleite den ersten Wall des Festmonds vor dem Wester Tore und brachte unversehrt die wichtige und richtige Meldung zurück, daß der Feind an jener Stelle nur zwei Geschütze und wenig Infanterie habe, dahinter aber ein zweites, welches durch einen Wassergraben geschützt Wall von harter Infanterie besetzt sei. Der Jüngling Reg. 27, Komp. Reg. 99, der an der gefährlichen Erkundung teilgenommen, wurde dafür dabei verwundet. Ein unläufig erstehendes französisches Geschützgeschick berichtet die Soldaten dieser braven 99er wie folgt:

„Les fusiliers Stielers de la 10e compagnie, et Boch, de la 11e régiment, après quelques essais infructueux, à se hisser sur les remparts et ils en apportèrent ce renseignement que l'ennemi n'avait en cet endroit que deux pièces de canon et quelques fantassins, mais plus en arrière, un second parapet était fortement garni d'infanterie.“

Andreas Stiefel wurde durch Verletzung des linken Kreuzes II. Klasse und der goldenen Verdienstmedaille des anhaltischen Ordens Albrechts des Bären ausgezeichnet; wirtschaftliches Mißgeschick hat dem braven Veteranen über mitspielend, ein Schlaganfall vor einigen Jahren seine Erwerbsfähigkeit vollständig geraubt; von der Veteranenrente von 120 Mark jährlich, Zimmervermietet und dem Ertrage eines kleinen Handels, kein seine Frau betreibt, trägt er sich, fast vollständig gelähmt, kümmerlich mit seiner Gattin. Besser ist es einem anderen Halle'schen Veteranen ergangen, der auch Andreas mit Vornamen heißt, auch vor mehreren Jahren einen Schlaganfall erlitten, bei der 5. Komp. Reg. 27 vor Toul mitgefallen und sich durch sein unerschrockenes todesmüdiges Verhalten ebenfalls das Eiserne Kreuz zweiter Klasse erworben hat. Es ist der Bureauverwalter a. D. Andreas Taub hier, Magdeburgerstraße 56, holländertrecht Vorstehen des Kreislerverbandes für die Stadt Halle a. S. und dem Sozial-

kreis. Seinen Kriegswund verliert das erwähnte französische Geschützunter unter Angabe seiner jetzigen Wohnung wie folgt:

„La assi, se distinguant par son intrépidité et le mépris de la mort, le Soldat Taub, de la 5e Compagnie. Blessé de deux coups de fer, il ne lâissa employer que lorsqu'il fut dans l'impossibilité de tirer. Le croix de fer de 2e classe a récompensé ses services.“

Das Geschützwerk ist verfaßt von Albert Denis, Conseiller Général et Maire de Toul, Capitaine de l'Armée Territoriale, Chevalier de la Légion d'Honneur, einem Arme, der, wie aus dem Schlußwort hervorgeht, den künftigen Generationen Frankreichs das angestrebte Ziel setzt: „de restituer au Pays l'intégrité de son territoire“, der aber keine Grenze kennt, wenn es gilt, geschichtliche Wahrheit zu erforschen und brave Soldaten zu ehren. Es ist erschienen im Verlage von A. Demaire in Toul, 14. Rue Michale, für 3 Franc. Künftig und genidmet dem Schwiegergeraten des Verfassers, der jetzt als Fabrikbesitzer in Quibie (Belgien) wohnt und am 16. August 1870 als Nationalgardist auf der Westseite von Toul schwer verwundet wurde durch einen Schuß des Gefreiten Otto der 8. Komp. Reg. 27.

An der Hand des eingehenden Geschichtsberichtes dieser Compagnie ist dies von dem braven alten mit der Médaille militaire ausgezeichneten Nationalgardisten Hr. Charles Michale unläufig beigelegt; der Gefreite Otto hat am Schluß des Geschichts der Soldaten gefunden. Unter den zahlreicheren Abbildungen, mit denen das Deutsche 210 Seiten enthaltene Werk ausgestattet ist, findet sich auch eine „Ambulance Allemande dans l'iglise de Rosieres. Après le 16. août 1870.“

Vielleicht findet sich auf diesem Bilde auch der Rentier Ernst Härdke hier, Karlstraße 3, ein früheres Mitglied des Halle'schen Turnervereins, der als 99er vor Toul schwer verwundet wurde gebracht worden ist?

„Sige et Bombardements de Toul en 1870“ ist das Deutsche Werk betitelt.“

Dr. H. R.

See und Flotte.

Die großen Geschwader der Flotte für diesen Sommer nahmen gestern von Kiel aus ihren Anfang. Als Manövergebiets dient die Ostsee ausschließlich. Am 25. dieses Monats geht die Flotte mit ihren Verlastungen von den sommerlichen Küsten die Fahrt nach der Danziger Bucht zur Teilnahme an der Flottenparade an.

Am Sonntag sind aus Wilhelmshaven die beiden Uminerschiffe „Weigenburg“ und „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, geführt vom Kommandanten Kom. mit 20 türkischen Offizieren an Bord nach der Türkei in See gegangen. Die Schiffe erhalten die Namen nach der Türkei in See gegangen. Die Schiffe erhalten die Namen nach der Türkei in See gegangen.

An der großen Parade des 17. Armee-Korps und an der Flottenparade des Geschwaders wird auf Einladung des Kaisers der brasilianische Marschall Hermes da Fonseca mit dem Kommando in See gegangen. Die Schiffe erhalten die Namen nach der Türkei in See gegangen.

Sol und Personalausweise.

Der König von Spanien ist in Dover eingetroffen und hat an Bord seine Jagt Girarda die Mittelsee angetreten. Während der Fahrt ist ein Diner, an dem Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich sowie die Erzherzogin Friederich von Oesterreich teilnahmen.

Ausland.

Truppenverlegungen in England.

Aus Petersburg wird gemeldet: In Russland glaubt das allgemeine Publikum wieder an die Möglichkeit eines Krieges. Eine Dislokation der Garnisonen im großen andern politischen Städten ist der größte Teil und noch aus dem Süden verlegt worden. In West- und Ostpreußen sind die russischen Truppen an der Grenze konzentriert und zahlreiche Truppen angeordnet. Rumoren sind ungenügend zahlreiche Truppen angeordnet. Rumoren sind ungenügend zahlreiche Truppen angeordnet.

Griechenland wurde verwarnet.

(Ministerkrisen - Empfang des Kronprinzen.) Die Geschäftsträger Englands, Frankreichs und Italiens beschließen den griechischen Minister des Äußeren Kallieres und übermitteln ihm in freundschaftlicher Form den Rat ihrer Regierungen, daß Kandidaturen Benizelos und der übrigen griechischen Politiker nicht auf die in der Türkei herrschende Erregung und zur Vermeidung unangenehmer Folgen für Griechenland zurückgegeben werden. Sie deuten an, daß, wenn die Kandidaturen aufrechterhalten bleiben, die Schmachtritte in den nächsten Tagen gemeinsame offizielle Schritte in Athen und Constanza unternommen würden. Es verlautet, daß die Türkei, nachdem sie sich mit Rumänien verständigt hat und einen Konflikt mit Bulgarien nicht mehr fürchtet, entschlossen sei, die etwaige Zulassung der Kreter zur griechischen Nationalversammlung als Kriegsfall anzusehen.

Die Meldungen, daß das Ministerium Dragumis sofort nach den Wahlen zurücktreten werde, erhalten sich mit großer Beharrlichkeit. Kriegsminister Jorbas und Marineminister Makris glauben, daß mit der Durchführung der Wahlen die Mission des Kabinetts erfüllt sei. Dragumis selbst räumt sich noch gegen diese Auffassung und mit bis zum Zusammentritt der Nationalversammlung am 1. Oktober. Im Falle des Rücktritts wird die Bildung eines Geschäftsministeriums unter Stalabis geseht.

Die griechische Bevölkerung, sowie die Offiziere der Marine und ein Teil der Offiziere der Landarmee wollen dem Kronprinzen, dessen Ankunft am Freitag hier erwartet wird, einen warmen Empfang bereiten.

kleine Tagesnachrichten.

Vom Streikspäth in Bilbao. In Arabola und Gallarta fanden Arbeitermeetings statt. Die Arbeiter beschließen, die Arbeit morgen nicht aufzunehmen. Die Hoffnungen werden infolge des Mangels an Eisenzeug gesenkt werden müssen. Aus ganz Spanien laufen von Seiten der Arbeiterkomitees weitere Unterhaltungen ein. Aus San Sebastian wurden noch vierhundert Zivilgardisten als Verhaftung entlassen, da Zusammenkünfte sehr wahrscheinlich sind.

Halle und Umgebung.

S. A. S. 10. August.

Die Sorgfaltspflicht des Gastwirts gegenüber seinen Gästen

bekanntlich eine Entscheidung des Reichsgerichts, die wir in kurzem Auszuge nachstehend mitteilen wollen.

Als der Schneidermeister R. aus Königshöhe am 20. April 1908 abends die Gastwirtin der Witwe Marie W. in S. a. S. anrufen wollte, kam er auf der noch unbelichteten Treppe lebhaft zu einem Wuthe, daß er mit einem Fuß in einen Spalt der Treppe trat und hinfiel. Die von ihm gegen die Witwe W. erhobene Schadensersatzansprüche sind vom Landgericht wie auch vom Oberlandesgericht Königsberg als gerechtfertigt anerkannt worden.

Gegen das Urteil des Oberlandesgerichts hatte die Beklagte nach Revision beim Reichsgericht eingeleitet und besonders mitzuerkennen eigenes Verschulden des Klägers geltend gemacht. Das III. Zivilsenat des höchsten Gerichtshofes erkannte jedoch auf Zurückweisung der Revision, indem er begründend folgendes erklärte: „Auf die weiteren auf die §§ 823, 254 des Bürgerlichen Gesetzbuchs und § 286 der Zivilprozessordnung gestützten Angriffe sind nicht gerechtfertigt. Die Annahme des Bezirksgerichts, daß der Kläger in den Spalt getreten sei, weil er ihn infolge der Dunkelheit nicht habe sehen können, erhebt sich nicht gegen die eingetragene Begründung. Das Urteil stellt fest, daß die Treppe vor der Eingangstür zum Gastwirtslokal der Beklagten nicht beleuchtet war, und daß zur Zeit des Unfalls die Dunkelheit schon

eingetreten war; hiermit ist eine genügende Begründung für die Feststellung gegeben, daß der Kläger den Spalt in der Dunkelheit nicht hat sehen können, und für den ursächlichen Zusammenhang zwischen der mangelnden Beleuchtung und dem Unfall, wenn der Kläger den ihm unter Ziffer 1 aufgetragenen Eid leistet. — Das Berufungsgericht hat ferner zutreffend ausgeführt: der Beklagten falle eine Verletzung der im Verkehr erforderlichen Sorgfalt zur Last, weil sie gewußt habe, daß die Treppe schief war und daß auf dieser Treppe schon mehrere Leute gefallen waren; diese Tatsache hätte sie vernachlässigen müssen, den Kläger aber wenigstens fürchten und die Schäden der Treppe zu beheben oder wenigstens dafür Sorge zu tragen, daß die Treppe, solange der öffentliche Verkehr in dem Wirtschaftsbauerte, ansiehend beleuchtet wurde. Die Unterlassung dieser Nachsorge entfällt ein Verschulden der Beklagten, auch wenn sie keine Kenntnis davon gehabt haben sollte, daß schon mehrere Leute infolge einer Schiefheit der Treppe gefallen seien. — Bezüglich der Abwägung des beiderseitigen Verschuldens dem Berufungsgericht entgegen zu treten, liegt kein Grund vor. Die von der Revision angeführte Entscheidung des Reichsgerichts vom 21. Dezember 1905 (VI. 806/05) Juristische Wochenschrift 1906, Seite 110, Nr. 8) trifft im vorliegenden Falle nicht zu.“ (M. S. III, 339/08.)

Kram- und Viehmarkt auf dem Hofplatz.

Bezüglich des am 12. und 13. September d. J. stattfindenden Kram- und Viehmarktes wird für die beteiligten Gewerbetreibenden folgendes bekannt gemacht:

Am diesjährigen Krammarkt, welcher an den oben genannten Tagen hier auf dem Hofplatz abgehalten wird, werden in diesem Jahre 2 Bierbrauereien, 20 Kaffeehäuser und 20 Spielbuden zugelassen, welche nur an solche Einwohner vergeben werden. Die Bewerber um diese Biergäste müssen im Besitz der Erlaubnis zum unbeschränkten Betriebe der Schankwirtschaft sein. Die Bewerbungen sind dem Kommissar spätestens bis zum 20. August d. J. an das Gewerbe-Polizei-Kommissariat, hier, Drehschloßstraße 6, schriftlich, und zwar für jedes Spiel, bezw. für jede Bude getrennt, einzureichen. Die Verlegung der Biergäste findet am 24. August d. J. vormittags 9 Uhr, die der Kaffeehäuser am 10. Uhr, und die der Spielbuden um 11 Uhr im Gewerbe-Polizei-Kommissariat, Drehschloßstraße 6, Zimmer Nr. 74, statt. Zur Verlegung müssen die Bewerber um die Bier- und Kaffeehäuser persönlich erscheinen, während die Bewerber um die Spielbuden einen Vertreter entsenden können. Wer zur Verlegung nicht erscheint, kann keinen Vertreter entsenden, wird nicht berücksichtigt. Spätkandidaten, die das Recht besitzen, müssen den Schankbetriebe persönlich in der Größe von 30 x 12 Meter und die Kaffeehäuser eine solche von 10 x 8 Meter nicht überschreiten und müssen aus gutem Material hergestellt sein. Die Spielbuden werden nur bis zu 8 Meter Länge und nur dann zugelassen, wenn dieselben ein tadelloses Aussehen haben. Es werden nur Würfel- und Glühstabspiele gestattet.

In den Spielbuden dürfen Gesellen nur dann beschäftigt werden, wenn diese in Halle A. S. wohnhaft und durchaus zuverlässig sind. Die Personalisten der Gesellen sind in den Anträgen genau anzugeben.

Die Ausgabe der Marktstandsettel beginnt am Mittwoch, den 7. September cr., früh 8 Uhr, im Marktort auf dem Hofplatz. — Am Donnerstag, den 8. September cr., vormittags von 10 Uhr ab, erfolgt die Anweisung der Plätze für diejenigen Geschäfte, welche Schank- und Luftbalkettsteuer zu entrichten haben, sowie für die Schmalzstudenbuden. Am Freitag, den 9. Sept. cr., von früh 8 Uhr ab werden die Plätze für Schmalz-, Zucker-, Konditorei-, Fleisch- und Wurstbuden vergeben. Am Sonnabend, den 10. September cr., von früh 8 Uhr ab, erfolgt die Anweisung der Plätze für die Metzgereien und Metzgerbuden, sowie für die Galanterie- und Spielwaren-, die Korn-, Partee-, Woll- und Weißwaren- händler ihre Plätze zugewiesen.

Die Händler mit Schwarzem, sowie alle übrigen Handelsleute erhalten ihre Plätze am Sonnabend, den 10. September cr., nachmittags von 3 Uhr ab zugewiesen. Von 5 Uhr nachmittags ab werden Standplätze nicht mehr ausgegeben.

Verkaufsbuden von mehr als 6 Meter Länge werden in den Schmalz-, Galanterie-, Spiel-, Zucker- und Parteewarenreihen nicht zugelassen. Der Verkauf von Frauenjahren, Staubwischen, Konfetti und Papierrollen, das Ausruhen der Waren und Befolgen der Tische um, zum Zwecke der Anpreisung, sowie das sogenannte Wärtersverleihen ist, letzteres auf Grund des Ministerialerlasses vom 16. April 1908, verboten.

Der Verkauf von fälschlichem Honig darf gemäß § 17 der Marktordnung nur aus diesjährigen Ernteständen erfolgen. Die Karussellbesitzer haben ihrerseits Sorge darauf zu nehmen, daß während der jeweiligen Fahrt des Karussells sich keine Leute in den Tunnels oder auf der Fahrbahn aufhalten. Die Besitzer der Karussells sind zu befehlen, daß, um Unfälle zu vermeiden, während des Schaulaufs keine Leute in den Schaulauf aufzuführen.

Die Luftbalkettsteuer und das Marktstands-geld werden im voraus erhoben. Hierbei wird gleichzeitig darauf hingewiesen, daß die Stempelsteuer für die Erlaubnis-scheine zur Veranstaltung von Luftbalkett erfolgt worden ist. In jeder Verkaufs- oder Schaulauf ist auf je 5 Meter Frontlänge ein größerer, mit Wasser gefüllter Eimer zu beschaffen bereit zu halten. Der Viehmarkt wird am Dienstag, den 13. September cr., auf dem militärischen Platz hinter der Kaserne, wie bei den bisherigen Herbstmärkten abgehalten und dauert bis 1 Uhr mittags. Der Antritt von Vieh darf vor 6 Uhr früh nicht erfolgen. Zu dem Viehmarkt wird ebenfalls ein Schanzeltis bis zu 30 Meter Länge und 13 Meter Tiefe zugelassen. Bewerber um dieses Tis, die ebenfalls die unbeschränkte Schanklaubnis haben müssen, haben ihre Gesuche spätestens bis zum 20. August an das Gewerbe-Polizei-Kommissariat, hier, Drehschloßstraße 6, schriftlich einzureichen, wofür die Verlegung des Tisches am 20. August, vormittags um 9 Uhr, stattfindet. Es erhalten nur diejenigen Händler pp. Bude, die auf Antrag eine Zulassung erhalten haben. Wohn-, Geschäfts- und sonstige Budegen müssen mit Beginn des Marktes vom Marktplatze entfernt sein, diese dürfen nur auf den von der Marktpolizei angewiesenen Plätzen aufgestellt werden.

Die Schausteller und sonstige Marktbesucher werden darauf hingewiesen, daß der Hofplatz vor Mittwoch, den 7. September cr., nicht befahren oder besetzt werden darf und daß der Platz am Mittwoch, den 14. September cr., vollständig geräumt sein muß. Es wird noch darauf hingewiesen, daß nur die von der Markt-polizei angewiesenen Plätze besetzt und besetzt werden dürfen. Das Einnehmen von Flächen außerhalb des Marktes ohne Anweisung zum Zwecke des Handels, Wuhlens etc. ist verboten.

Auszeichnung. Dem seit dem Jahre 1885 beim hiesigen Gericht tätigen Amtsgeschäftsführer Oskar Müller ist der Charakter als Rechnungsrat verliehen.

Mit dem 1. Preis gekrönt wurde in der Hundebauausstellung zu Eisenberg der Schäferhund-Wölfe „Michel v. Halloria“ (Weißer Herr Bernh. Bräuer. hier). — In der J. Z. hier veröffentlicht

Halle war infolge eines Druckfehlers aus dem 1. Preis der 6. Preis gemacht worden. Wir berichtigen hiermit das Versehen.

Provinzial-Nachrichten.

Jahnwetturten.

Rom Jahnwetturten und der Denkmalsentheilung wird aus Freiburg gemeldet:

Zum zehnten Male fand in unserm Jahnwetturten das Wetturnen im vollstimmigen Jahnwetturten statt. Das Wetturnen gestaltete sich diesmal zu einem wahren Wetturnen wie nie zuvor. Turnerischen Strohium brachte der Besuch der auswärtigen Turner schon am Sonnabend in die sonst so stillen Straßen und Gassen der Stadt. Dank der Bereitwilligkeit der Bürger, die Freizeitanstalten, war es möglich, die Wetturner auf hier unterzubringen. Ein Volk's fest soll das Jahnwetturten sein und werden. Der Frühling am Sonntag brachte außer vielen Wetturnern eine große Menge Zuschauer. Satten sich doch nicht weniger als 143 Wetturner eingestellt, um im friedlichen Wetturnen an den Eichenkränzen zu ringen. Um zehn Uhr wurde angetreten. Der Vorsitzende des Wetturnauschusses, Rektor Steinbrecht, begrüßte die Turner und die Vertreter des Gaus, des Kreises und des Ausschusses der Deutschen Turnerfahrt. Der Wetturner selbst verließ flott und ohne Unglücksfälle.

Der Siegerverbindung ging eine Feier besonderer Art voraus: Die Entdeckung des neuen Jahnwetturten, das Deutsche Wetturner ihrem Ehrenvorsitzenden, Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goeck, Leipzig-Verbanden als Anerkennung seiner Verdienste gefeiert hat. Mit dem Zuge 140 Uhr nachmittags traf der erste Führer der deutschen Turner hier ein, am Bahnhofe von mehreren Herren freundlich empfangen. Er wurde per Wagen nach dem Jahnwetturten geleitet, wo sich der Wetturnauschuss, die Turner und eine große Menschenmenge einfanden. „Brüder, reicht die Hand zum Bunde“, dieser mairige Turnereröffnung die Feier im Museum. Der Kassierer der Deutschen Turnerfahrt, Rechnungsrat Otto Krotz, Berlin-Steglitz, ergriß darauf das Wort zu folgender Ansprache:

Fünfzig Jahre sind ins Land gegangen, seitdem zum ersten Male die deutschen Turner sich zu einem Feste vereinigt. In Koburg ist der Gaipe der Deutschen Turnerfahrt gefeiert worden, die nimmere zu einem der größten Verbände in unserem Vaterlande emporgewachsen ist. Was lag da bei der diesjährigen Jubiläumfeier in Koburg näher, als diesen Zeitpunkt zu benutzen, um auch ein sichtbares Zeichen der Dankbarkeit der deutschen Turner zu setzen, vor allen Dingen ihrem gelehrten Führer, dem Geh. Sanitätsrat Dr. Ferd. Goeck, der von damals an bis heute an der Spitze der Deutschen Turnerfahrt stand und stets mit uns gearbeitet und gewirkt hat. Ihm sollte ein Zeichen des Dankes dargebracht werden, nicht in der Form eines Geschenk für den persönlichen Gebrauch, sondern es sollte etwas geschaffen werden, woran die ganze Deutsche Turnerfahrt dauernd ihre Freude finden soll. Da ist denn der Gedanke in uns rege geworden, für das Jahnwetturten, das unserm Goeck sein Entschien verdankt, ein Jahnwetturten zu stiften. Es war nicht leicht, diese Sache in Szene zu legen, aber es ist uns gelungen, dank der Unterstützung aller deutschen Turnvereine. Dem Bildhauer Meyer in Steinhilber wurde die Aufgabe übertragen, das Denkmal zu schaffen. An selbst ihn zeuge gewesen, mit welcher Umsicht und Pflichttreue er sich dieser Aufgabe unterzogen hat. Ich hoffe und wünsche, daß das Denkmal allen, die das Museum betreten, gefallen und die besten Gefühle der Vaterlandsliebe wachrufen möge. Es möge die Hilfe fallen!

Freudige Gut sein! Viel frohen durch die Halle, als die Halle hier und die erhabene Gestalt! Nach dem Werk sammelten stand. In der Mitte am Südostende des Museums hat das Denkmal das eine Nachbildung des Denkmalens in der Hofenreihe darstellt, Aufstellung gefunden. Nach steht auf einem Podest, die Linke in die Hüfte, die Rechte auf einen Eichenstumpf gestützt. Er trägt keinen charakteristischen Schmuck. Das Denkmal ist 1,15 Meter hoch.

Geh. Sanitätsrat Dr. Ferdinand Goeck ergriß darauf das Wort zu etwa folgenden Ausführungen: Du (zu Rechnungsrat Krotz) gehend) hast mir das schöne Denkmal übergeben als Geschenk der Deutschen Turnerfahrt. Das Geschenk ist entstanden durch den Gedanken, mir eine Freude zu machen. Dieses Geschenk hat mir das Herz warm gemacht, weil mir dadurch bezeugt worden ist, daß das, was wir mit Gottes Hilfe in 50 Jahren für die Deutsche Turnerfahrt schaffen durften, auf guten Boden gefallen ist und das hervorbrachte hat, was uns Allen das Höchste ist. Liebe und Dankbarkeit. Es macht mir in meinen alten Tagen das Herz warm, zu sehen, daß die deutschen Turner so zu mir stehen und unsere Sache so gewachsen ist. Es ist ein herrliches Denkmal, das der Welt geschaffen hat; ich danke ihm für diese Arbeit. Wohl dem, der für die ganze Deutsche Turnerfahrt, die es möglich gemacht hat, das Denkmal in dieser Weise herstellen zu lassen. Wenn wir hinaufblicken zu Jahn, der gesagt hat: „Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachenden Lebens, das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneszeit, und ist jetzt der Abendstern, der mir zu einem neuen Leben winkt.“ So wollen auch wir dies in unseren Herzen ruhen lassen. Dem Vaterlande wollen wir stets treu sein und diese Treue nie verlassen in all der Philisterei, der Kleinlichkeit, dem Streite und dem Parteiwisse unserer Zeit. Für das Vaterland wollen wir leben und arbeiten, in den deutschen Turnern soll ihm eine kräftige Jugend erwachen. Zu dem hohen Ziele, das wir uns gesetzt haben, gehört die alte deutsche Treue. Sie soll uns befehlen und uns durchs Leben begleiten, dann wird Großes entstehen aus dem Werke Jahns. So laßt uns hier in dieser Stunde das Gelübnis der Treue erneuern und es aussprechen: Hoch das deutsche Vaterland und die Deutsche Turnerfahrt, beiden wollen wir treu bleiben fürs ganze Leben. Gut Heil dem deutschen Vaterland! Gut Heil der Deutschen Turnerfahrt! Wohl dem, der für diese Arbeit. Wohl dem, der für die ganze Deutsche Turnerfahrt, die es möglich gemacht hat, das Denkmal Nationalgefühl, Deutschland, Deutschland über alles durch die Halle.

In die Feier trat sich die Siegerverbindung, die am Grabe Jahns stand. Rektor Steinbrecht brachte nach einer Ansprache ein Gut Heil auf die Sieger aus. Die Sieger mit 75 bis 85 Punkten erhalten Diplom und Ehrenkränzen mit den Stadtkronen blau-weiß, die Sieger mit 85 und mehr Punkten außerdem eine Photographie der Sieger, aufgenommen am Grabe Jahns. 72 Sieger gingen aus dem Wetturnen hervor. Nachstehend veröffentlichten wir

Doyen gegen Professor Ehrlich.

Der bekannte Doyen gegen Professor Ehrlich... Der berühmte Doyen gegen Professor Ehrlich...

Colotoi und Turgenjew als Duellanten.

Colotoi und Turgenjew als Duellanten... In die merkwürdige Episode wird in einem Aufsatze...

Hochschulnachrichten.

Hochschulnachrichten... Bei der Königl. Sächs. Technischen Hochschule Dresden...

Chronik.

Chronik... Die Promotion eines Doktors. Ein Stadtrat im Alter von 56 Jahren...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

Berliner Börse... (Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 208,62, Diskonto 187,62...

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Table with columns: Geld, Brief, Kalk, etc. listing various market prices and exchange rates.

Halle-Hettstedter Eisenbahn-A.G.

Halle-Hettstedter Eisenbahn-A.G. Der Aufsichtsrat der Halle-Hettstedter Eisenbahn-A.G. beschloss...

Das Speise-Leinöl wird abnormals teurer.

Das Speise-Leinöl wird abnormals teurer. Der Verein Thüringer Oelmühlen hat mit Rücksicht auf den Umstand...

Eine elektrische Ueberlandzentrale für Gotha. Das Staatsministerium schloss mit der Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft...

Die Gewerkschaft „Güntershall“. Kalsalbergwerk, Gillingen I. Th. erzielte einen Betriebsüberschuss von 79.563,08 Mk.

Das Ausland und die deutsche Kallindustrie. Sicheres Vernehmen unterhandelt eine ausländische Grossbank gegenwärtig...

Der Weltrohverband hat mit sofortiger Gültigkeit eine den erhöhten Grobblechpreisen gleichkommende prozentuale Preiserhöhung...

Jubiläum eines industriellen Unternehmens. Die Lokomotivfabrik Henschel & Sohn in Kassel feiert heute das Jubiläum ihres hundertjährigen Bestehens...

Die Bergwerksdirektion Saarbrücken hat mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin, einen Vertrag abgeschlossen...

Waren und Produkte.

Waren und Produkte. Berliner Produktmarkt vom 15. August. Am Frühlmarkt notierten: Weizen inländ. 201,00-203,00...

Hochzeiten 167-175. Mais ruhig. La Plata 108-110. mitred 123,00.

Liverpool, 15. Aug. Roter Winterweizen per Okt. 7,8 1/2, per Dez. 7,9 1/2. Still.

Table with columns: Hamburg, 15. Aug. Ribbenrocker, 1. Produkt, Basis 88 1/2, Rendement usw.

Table with columns: Hamburg, 15. Aug. Good average Santos, per September, etc.

Rio de Janeiro, 15. Aug. Kaffee-Zufuhren 11,000 Sack in Bot 44,000 Sack in Santos.

Eier. Berlin, 15. Aug. Eier pro Schokk, vollreife ausländische 3,45 bis 3,00...

Kartoffeln und -Stärke. Magdeburg, 15. Aug. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 20,90, Steigt.

Spiritus. Nordhausen, 15. Aug. Brennwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105-106 l) 88,75-88,75 Mk.

Fettwaren und Öle. Köln, 15. Aug. Raböl loco 60,00, per Okt. 59,50, Hamburg, 15. Aug. Stadtschmalz 60,00, amerik. Steam 60,00, Chamberlain 61,50.

Chemische Produkte. Hamburg, 15. Aug. Chlorsäure per 100 kg 8,25 1/2, Febr.-März 8,22 1/2, frei Fabrikweg Hamburg.

Wolle. Bremen, 15. Aug. Baumwolle still, Upl. loco middl. 78,25 Pfg. Liverpool, 15. Aug. Aegyptische Baumwolle Nov. 11,00, Alexandria, 15. Aug. Aegyptische Baumwolle per Nov. 21,13.

Metalle. London, 15. Aug. Chili-Kupfer k. beht, 56 1/2, 3 Mon. 57, Zinn Straits k. stetig 152 1/2, 3 Mon. 153 1/2, Blei spanisch 12 1/2, Zink gewöhnliche Marke, stetig 22 1/2, spec. Marke 23 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns: Kabelmeldung via Azoren-Banden, New York, 15.8. 1913, Chicago, 15.8. 1913, etc.

Schiffsnachrichten.

Schiffsnachrichten. Hamburg-Amerika-Linie. (Bureau in Halle: Georg Schütz, Bernburger Str. 32.) Nordamerika: Altemania, nach New York, 11. Aug. 11 Uhr 40 Min. mittags Lizard passiert...

Wasserstände.

Table with columns: Wasserstände, (+ belaubtes über, - unter Null), Altem, Brückenpegel, 13. Aug. +0,64, etc.

Die Rubrik der Kursveränderungen des Zinsternens an die Geldnotat...

Berliner Börse, 15. Aug. 1910

Berlin, den 15. August 1910. 11.15.10. 11.16.10. 11.17.10. 11.18.10. 11.19.10. 11.20.10. 11.21.10. 11.22.10. 11.23.10. 11.24.10. 11.25.10. 11.26.10. 11.27.10. 11.28.10. 11.29.10. 11.30.10.

Main table containing stock market data with columns for stock names, prices, and changes. Includes sections for 'Deutsche Pfandbriefe', 'Schiffbau-Aktion', 'Industrie-Aktion', and 'Gold-Silber-Banknoten'.